

Pressemitteilung

## **Insektendämmerung? Interdisziplinäres Gespräch über das beschleunigte Artensterben im 21. Jahrhundert.**

Das massive Insektensterben und dessen Auswirkungen auf das Ökosystem ist ein weltweites Problem. Der Schwund von Bienen, Schmetterlingen, Fruchtfliegen oder Käfern ist längst nicht mehr nur Gegenstand naturwissenschaftlicher Forschungen. Zunehmend beschäftigen sich auch Praktiker/innen anderer Felder wie den Kultur- und Sozialwissenschaften, der Kunst und Pädagogik, den angewandten Wissenschaften, aus Landwirtschaft, Imkerei oder dem Naturschutz mit dem Thema. Um Praktiker/innen verschiedener Felder zusammen zu bringen, luden Prof. Dr. Michaela Fenske (Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde) und Prof. Dr. Jürgen Tautz (Biozentrum, HOBOS) am 27.04.2018 unter dem Titel „Insektendämmerung? Interdisziplinäres Gespräch über das beschleunigte Artensterben im 21. Jahrhundert“ zu einem Workshop in die Philosophische Fakultät der JMU ein.



*Prof. Dr. Jürgen Tautz (Biozentrum, HOBOS)*

Die Veranstaltung stieß bundesweit auf breite Resonanz aus unterschiedlichen Fächern. Sie diente dem interdisziplinären Austausch von Perspektiven und Methoden im Umgang mit dem Insektensterben und verfolgte das Ziel, gemeinsame Problemfelder zu identifizieren und Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung



*Prof. Dr. Michaela Fenske (Lehrstuhl für Europäische Ethnologie / Volkskunde)*

von einem Keynote-Referat der Freiburger Professorin für Naturschutz und Landschaftsökologie Alexandra-Maria Klein und einer Keynote des Jenaer Soziologen Prof. Dr. Stephan Lorenz. Beide Referierende wiesen auf die notwendige Erweiterung des Problembewusstseins vom Bienen- zum Insektensterben hin, dessen Bekämpfung auch Gegenstand des aktuellen Koalitionsvertrags der Bundesregierung ist. Ausgehend von den Keynotes diskutierten die Teilnehmer/innen die hohe Bedeutung der Kommunikation im Umgang mit dem Insektensterben. Einig war man sich darin, dass der öffentliche Diskurs immer noch stark von moralisierenden Abgrenzungen bestimmt werde, statt von der Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze. Die Frage, wie das Problem des massenhaften Insektensterbens im öffentlichen Diskurs präsent gehalten werden kann, beschäftigte die Teilnehmenden ebenso wie die Überwindung der sprachlichen Unterschiede verschiedener Disziplinen, die eine inter-/transdisziplinäre Wissensproduktion behinderten.

Eine Kulturwissenschaft wie die Europäische Ethnologie bietet mit ihrer Perspektive auf das alltägliche Zusammenleben zahlreiche Anknüpfungspunkte an. Sie eignet sich damit auch als Brücke zwischen den verschiedenen kultur-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen. Diese Aufgabe einer brückenbauenden Disziplin zwischen Expert\*innen verschiedener Praxisfelder in Wissenschaft und Gesellschaft wird die Europäische Ethnologie am Standort Würzburg zukünftig weiter wahrnehmen. Der initiierte Dialog wird von den Veranstalter\*innen weitergeführt. Erste Projekte im Bereich der Umweltbildung, Tagungen und andere Veranstaltungen sind geplant.



*Austausch bei Kaffee und Honig-Gebäck*

Ansprechperson für das Netzwerk „Insektensterben“:

Arnika Peselmann M.A.  
Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde  
Julius-Maximilians-Universität-Würzburg  
Am Hubland - D-97070 Würzburg

E-Mail: [arnika.peselmann@uni-wuerzburg.de](mailto:arnika.peselmann@uni-wuerzburg.de)  
Tel.: +49 931 31-86358